

Bundesamt für Migration
Frau Ramona Passarelli
Herr Andreas Renold
Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern

ramona.passarelli@sem.admin.ch
andreas.renold@sem.admin.ch

Bern, 3. Juli 2018 sgv-KI/ds

Revision VZAE: Festlegung der Höchstzahlen für das Jahr 2019

Sehr geehrte Frau Passarelli
Sehr geehrter Herr Renold

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Mit Schreiben vom 6. Juni 2018 lädt das Staatssekretariat für Migration (SEM) ein, sich zur Revision der VZAE und zur Festlegung der Höchstzahlen für das Jahr 2019 zu äussern. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv hat in den vergangenen Jahren Stellung zu den Vernehmlassungsvorlagen betreffend Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE) bezogen und jeweils höhere Kontingente gefordert. Auch für 2019 fordern wir eine Anpassung.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der sgv wie folgt Stellung:

1. Wie beurteilen Sie die Gesamtkontingentshöhe für das laufende Jahr 2018?

Wie der Bundesrat feststellt, waren am 31. Dezember 2017 die Drittstaatenkontingente zu 99 % (Aufenthaltskontingente B) bzw. zu 87 % (Kurzaufenthaltskontingente L) ausgeschöpft. Die Bundesreserve für Aufenthaltskontingente (B) war im Oktober 2017 ausgeschöpft. Dank Rücktransfers verschiedener Kantone konnten die dringlichsten wirtschaftlichen Interessen im 2017 gedeckt werden. Rund 200 Gesuche um Erteilung einer B-Bewilligung konnten sogar erst 2018 bewilligt werden.

Trotz der letztjährigen Erhöhung der Kontingente um 500 auf 8'000 Einheiten sowie der Optimierung der freiwilligen Rückgabe von Kontingenten auf der Basis der Vereinbarung zwischen dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz (VDK) bleiben die Kontingenteile auch im laufenden Jahr ein knappes Gut. Erstens galt es bei den Kurzaufenthaltskontingenten einen

Nachholbedarf aus dem Jahr 2017 aufzufangen, weiter sind die Konjunkturdaten erfreulicherweise positiv, was eine ansteigende Nachfrage nach Fachkräften aus Drittstaaten befördert.

2. Wie schätzen Sie den gesamtschweizerischen Bedarf an Kontingenten für das Jahr 2019 ein (differenziert nach L/B Drittstaaten und DLE E*U/EFTA)?

Mit der Einführung der Stellenmeldepflicht per 1. Juli 2018 fällt die politische Komponente bei der Festsetzung der Kontingente für Arbeitskräfte aus Drittstaaten weg. Die Bewältigung des Fachkräftemangels kann dadurch einfacher und weniger politisch angegangen werden.

Für die Zukunft gehen wir davon aus, dass der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften aus Drittstaaten eher zunehmen wird. Dies hängt mit dem zunehmenden Fachkräftemangel zusammen und damit, dass derzeit mehr Arbeitskräfte den Arbeitsmarkt verlassen als neue dazu stossen. In den nächsten Jahren steht die Pensionierung der Baby-Boomer auf der Agenda.

Die sich verändernden Prozesse werden immer mehr Kompetenzen in der Digitalisierung erforderlich machen. Deshalb sind entsprechend B-Kontingente gefragt. Fachkräfte mit Kurzaufenthaltsbewilligung (L) werden diesen Wandel nicht im gleichen Mass und kontinuierlich angehen können. Die Aufenthaltsfrist ist zu kurz bemessen. Zudem dürfen ihre Ehepartner nicht arbeiten, was immer wieder dazu führt, dass Bewerberinnen und Bewerber mit einer L-Bewilligung den Job nicht annehmen.

3. Wie lautet Ihre Empfehlung gestützt auf den Bedarf, die Nutzung des inländischen Arbeitskräftepotenzials und die Entwicklung der Wirtschaft in Bezug auf die Anzahl der Gesamtkontingente für das Jahr 2019?

Die Höchstzahl für Angehörige aus Drittstaaten für das Jahr 2019 sollte auf total 8'500 Einheiten (plus 500 Einheiten) angehoben werden. Somit würde das Niveau der Höchstzahlen aus dem Jahr 2014 wieder erreicht werden. Dies entspricht einem minimalen Mass, mit welchem die Kantone der stetig hohen Nachfrage entsprechen können.

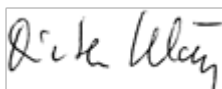
Wir danken für die Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Gewerbeverband sgv



Hans-Ulrich Bigler
Direktor, Nationalrat



Dieter Kläy
Ressortleiter